

Zeitreise

Heute habt ihr mir eine Möglichkeit gegeben, meine und vielleicht auch eure Gefühle und Gedanken aus der Kindheit in die Welt zu setzen und diese zu offenbaren.

In meiner Kindheit las ich viele Erzählungen. Man kann wohl sicher sagen, dass auch ihr Märchen gelesen habt – oder sie euch zumindest vorgelesen wurden. Eines dieser Märchen handelt von einer Hexe, die in einen Spiegel schaut und dadurch erfährt, was im Schloss vor sich geht.

So wie in «Schneewittchen», wo sie sagt: «Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?»

Damals fragte ich mich - und auch ihr euch -, ob so etwas überhaupt möglich sei und ob wir selbst eines Tages auch so einen Spiegel besitzen könnten.

Doch dann wurden ich und ihr älter und beschäftigter. Ich zum Beispiel, begann mein Masterstudium in Informatik. Damals gab es noch keine Touchscreens, keine Videoanrufe oder Ähnliches. Und genauso wurdet ihr in eurem Leben beschäftigt – mit Schule, Studium, Arbeit oder Freunden.

Später begannen ich und ihr, Videoanrufe zu machen. Die Distanz spielt heute keine Rolle mehr – mit nur einem Klick sehe ich meine Familie in Pakistan. Und genauso könnt ihr eure Familien sehen, egal wo sie gerade sind.

Ist damit nicht unser Kindheitstraum wahr geworden? Dass ich und ihr – wie die Hexe im Märchen – mit einem rechteckigen Gerät sehen können, was in der Welt geschieht, ganz egal, wo.

Und früher oder später wird eine Zeit kommen, in der ich und ihr mit diesem Mobiltelefon sogar Objekte teilen können. Vielleicht erleben ich und ihr diesen Tag alle – oder nur einige von uns. Aber erinnert euch an mich, wenn es so weit ist:

Denn ich war es, die in dieser Vorlesungsnacht diese Idee ausgesprochen hat.